

Marx' erste große Entdeckung: die Gesetze der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft

„Wie Darwin das Gesetz der Entwicklung der organischen Natur, so entdeckte Marx die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft ...“ Diese Worte von Engels verweisen auf die übergreifende Bedeutung des historischen Materialismus für die Revolutionierung der gesamten bisherigen Philosophie. Mit der Ausarbeitung der materialistischen Geschichtsauffassung wurde eine weltanschauliche Revolution eingeleitet, die den Idealismus „aus seinem letzten Zufluchtsort, der Geschichtsauffassung“, vertrieb.

Diese durch Engels mehrfach betonte Leistung von Marx darf nun nicht als einfache Ergänzung des bisherigen Materialismus oder einfache Übertragung seiner vormarxistischen Prinzipien und Begriffe auf die Gesellschaftsanalyse mißverstanden werden. Vielmehr mußte Marx den Materialismus in einer neuen Qualität und mit neuen Begriffen ausarbeiten, indem er nachwies, daß in der Geschichte ebenfalls materielle (objektiv reale) Prozesse bestimmend sind, welche das Wollen und Handeln der Menschen determinieren.

Marx untersuchte den praktischen Lebensprozeß der Menschen als einen „Selbsterzeugungsprozeß der Menschheit“, in dessen Verlaufe die Menschen sich aus dem Tierreich herausarbeiten, ihre produktiven Kräfte im Stoffwechsel mit der Natur entfalten und zugleich ihre gesellschaftlichen Beziehungen mitproduzieren. Darüber hinaus ermöglichte die historisch-materialistische Methode der Geschichtsbetrachtung, auch die Entwicklung der Denkfähigkeit und aller anderen spezifisch menschlichen Fähigkeiten und Aneignungsweisen wissenschaftlich zu erklären und die Inhalte unseres Denkens als Resultate der Widerspiegelung der objektiven Realität zu begreifen. Dies ist z. B. auch für das Verständnis der historischen Wurzeln von Idealismus oder Religion – kurz: jedes verkehrten Bewußtseins – von großer Bedeutung.

Die Erarbeitung der wissenschaftlichen Geschichtsauffassung durch Marx war ein Ergebnis seiner umfassenden philosophischen und historischen Studien, in erster Linie aber ein Ergebnis seiner politischen Interessiertheit und seiner praktischen Erfahrungen angesichts der Klasseauseinandersetzungen seiner Zeit. Vor allem hat sich seine Parteinahme für die Arbeiterklasse und ihre historische Bewegung als ein ausgesprochen theoriefördernder Faktor erwiesen.

1844 begann Marx mit intensiven ökonomischen Studien. Der Blick auf den Produktionsprozeß war aufgrund der parteilichen Motivation der theoretischen Arbeit ganz anders gerichtet als vergleichsweise bei den bürgerlichen Nationalökonomern. Diese betrachteten die damals sich entfaltende kapitalistische Industrialisierung vornehmlich unter dem Gesichtspunkt der Produktion des materiellen Reichtums und sahen in der lebendigen Arbeitskraft des Proletariats vorwiegend nur ein Glied der Maschinerie, notwendig, um den Austausch mit dem Kapital zu vollziehen.

Marx aber interessierte die sozialökonomische Stellung, der Arbeiter im Produktionsprozeß, wie sie sich aus der Trennung der Produzenten von den Produktionsmitteln ergab und die gesamte Lebenssituation des Arbeitens bestimmte: den Umstand z. B., daß er seine Arbeitskraft als eine, lebendige und bedürftige Ware verkaufen mußte, daß ihm die Produkte seiner Arbeit nicht gehörten, daß die Arbeit bloß Erwerbsarbeit war und nicht Lebensbedürfnis werden konnte usw. Aufgrund dieser Analysen arbeitete Marx schrittweise – ab Herbst 1844 gemeinsam mit Engels – heraus, daß der Produktionsprozeß insofern Grundlage aller gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse ist, als er nicht nur einen Stoffwechsel mit der Natur und einen Prozeß der Produktivkraftentwicklung darstellt, sondern in Abhängigkeit vom Niveau der Produktivkräfte auch ein Produzieren und Reproduzieren eines bestimmten Charakters der Produktionsverhältnisse. Die Zweiseitigkeit der menschlichen Arbeits- und Produktionsprozesse wurde entdeckt und damit die Grundlage der Struktur der Gesellschaftsformationen.

Marx hat ausgehend von dieser Einsicht in die gesellschaftliche Basis, in die Produktionsweise, die Gesamtstruktur der Gesellschaftsformationen analysiert. Er arbeitete heraus, daß die Produktionsweise des materiellen Lebens den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt bedingt

und daß es notwendig zu sozialen Revolutionen kommt, wenn die Entwicklung der Produktivkräfte den Rahmen bestehender Produktionsverhältnisse sprengt. In seinem berühmten Vorwort des Werkes „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ betont Marx: „So wenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebensowenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurteilen, sondern muß vielmehr dieses Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens ... erklären.“

Lenin hob später hervor, daß damit die Gesellschaftstheorie auf eine wissenschaftliche Stufe gehoben, der Begriff der sozialökonomischen Gesellschaftsformation entwickelt und die Geschichte der Menschheit als naturhistorischer Prozeß begreifbar wurde. Zur praktischen Bedeutung dieser Entdeckung äußerte sich auf eindrucksvolle Weise Engels in der Rezension „Karl Marx, Zur Kritik der Politischen Ökonomie“. Damit sei jeglicher Idealismus, auch der versteckteste, vor den Kopf gestoßen worden und aller traditionelle Modus des politischen Rasonierens (der Phraseologie) falle zu Boden. Daher darf man in den politischen Bewegungen und Entscheidungen nicht vom Wunschdenken ausgehen, sondern die Arbeiterbewegung muß ausgerüstet mit der wissenschaftlichen Geschichtsauffassung, die objektiven Gesetzmäßigkeiten und Bedingungen ihres Kampfes gründlich analysieren, um daraus Schlußfolgerungen für die Strategie und Taktik abzuleiten.

Diese Betonung des Primat der objektiven Gesetzmäßigkeit bedeutet nun keineswegs, daß die Rolle der Menschen, der Subjekte des Geschichtsprozesses, gering veranschlagt würde. Marx ging stets davon aus, daß es natürlich die Menschen selbst sind, welche ihre Geschichte machen. Er sah allerdings, daß in den bisherigen geschichtlichen Epochen, welche vorwiegend durch Klassenantagonismen gekennzeichnet sind, die Menschen von einem blinden, spontanen Geschehen beherrscht wurden. Erst mit der proletarischen Revolution, auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln und unter Leitung der kommunistischen Partei und der gesellschaftlichen Organisationen ist es möglich, die gesellschaftlichen Prozesse kollektiv und aktiv zu gestalten. Das geschieht jedoch nicht willkürlich, da die konkret-historischen Bedingungen, insbesondere der Entwicklungsstand der ökonomischen Basis, berücksichtigt werden müssen. Aber dennoch ist Freiheit, beruhend auf Einsicht in die Notwendigkeit, zugleich auch schöpferische Gestaltung und Sinnggebung der gesellschaftlichen Prozesse und der Tätigkeiten der einzelnen Menschen.

Quelle: Leipziger Volkszeitung, 10. Februar 1983, S. 6.